

Andacht für die Woche vom 03. Bis 10. Mai, *vorbereitet von Kerstin Stangier*

Überall am Wegesrand, auf Grünstreifen, Wiesen, zwischen Wegplatten, dort wo ein wenig Erde liegt, sind Sie momentan zu sehen – Pustebblumen



Kinder freuen sich sehr, bleiben stehen, unterbrechen ihr Spiel, um sie zu pflücken: tief einatmen... pusten... staunen.

Viele kleine Samen bilden ein wunderschönes Gebilde. Mit dem Wind oder der Puste, fliegen die Samen des Löwenzahns mit kleinen Fallschirmen oft mehrere hundert Meter an andere Orte um dort neu zu beginnen.

Evangelium: erzählt nach Joh 20, 19.22

Die Jüngerinnen und Jünger hatten Angst vor den Juden. Die Türen waren fest verschlossen. Da kam Jesus. Er trat in ihre Mitte und sagte zu Ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er Ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jüngerinnen und Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu Ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!

Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach: Empfanget den Geist Gottes!

Neuen Mut. Sie bekommen frischen Wind. So wie die Pustebblume den Wind braucht, um ihre kleinen Fallschirme weit übers Land zu streuen, damit neues Leben entstehen kann. Jesus sendet uns wie die Fallschirme der Pustebblume hinaus in die Welt. Wir sollen den Menschen von Gottes Liebe erzählen und Ihnen Hoffnung geben. Dann kann überall Schöneres und neues Leben entstehen. Neue Hoffnung aufkeimen. Wir sind die Pustebblumen für unsere Mitmenschen. Lasst uns Pustebblumen für einander bleiben. Und beim nächsten Spaziergang nochmal wie die Kinder anhalten ... tief einatmen ... pusten ... staunen

Pustebblume Hoffnung

Lass meine Hoffnung
Eine Pustebblume sein,
die ihre Samen
durch die Welt trägt,
Hoffnung
Dass das Leben
Zukunft hat.
Überall,
jenseits aller Grenzen.

(Marcus C. Leitschuh)



Gedanken einer Pustebblume

Den Duft der Rosen verbreite ich nicht, köstliche Früchte reifen nicht an mir,
die Größe der Königskerze ist nicht mein Maß, die Farbenpracht der Lilie nicht meine Zier.
Nie wurde ich zu einem Brautstrauß geflochten, nie in einem Blumenladen begehrt,
keinen Dichter brachte ich zum Reimen, keinem Sänger entlockte ich je ein Lied.
An Veredelung hat noch niemand gedacht, besonderer Schutz gilt mir nicht.
Lästiges Unkraut werd' ich genannt und von Gärtnern emsig vernichtet.
Dennoch schäme und verkrieche ich mich nicht, lasse mich nicht entmutigen, mir meine Lebensfreude

nicht schmälern und meinen Lebensraum durch keinen Gartenzaun begrenzen. Vielmehr wachse und blühe ich überall, zahlreich und unübersehbar nach meiner Art. Am Nektar meiner Blütenkörbchen laben sich Bienen, Schmetterlinge Hummeln und Käfer. In meinen Blättern finden Kaninchen, Hühner, Kühe und Enten würzige Speise und stärkendes Mahl.

Apotheker und Ärzte entdeckten heilende Kräfte in mir: Tee aus meinen Wurzeln vertreiben den Husten und lästigen Reiz. Zu den Heilpflanzen werde ich gezählt, das ist meine stille Freude und mein heimlicher Stolz.

Ausreißen lasse ich mich nicht leicht, denn meine Wurzeln sind stark und tief.

Darin liegt das Geheimnis meiner Kraft: Stand zu halten vermag nur, wer tief gewurzelt ist.

In Blumensträußen bin ich selten zu finden. Zum Welken in der Vase bin ich nicht geboren. Ich liebe die Freiheit mit Wolken und Wind, Schmetterlingen, Kindern, Sonne und Regen.

Ich bin nicht verliebt in das Bild meiner selbst, kann Abschied nehmen von Bienen und Schmetterlingen, loslassen von der goldenen Farbe. Bin bereit mich zu ändern.

Mich kennt jedes Kind, Löwenzahn heiß ich oder *Taraxacum officinale*. Kinder taufte mich Pusteblume. Diesen Namen mag ich am liebsten.

Ich wachse auf Wiesen und an Straßenrändern, auf Müllplätzen und in Gärten. Ich genieße die Sonne auf den Höhen der Berg und scheue nicht die Schatten der Täler. Jedes Stück Erde lädt mich ein zum Leben. Mein Platz ist da wo ich wachse und blühe. Ich suche die Nähe der Pflanzen und Tiere, denn ich bin nicht gerne allein.

Mit Gräsern, Hahnenfuß, Klee und Vergissmeinnicht teile ich die Erde, den Himmel, das Wasser die Luft. Es ist schön, mit anderen zusammen zu wachsen. Meine Blüten leuchten wie die Sonne und strahlen ihr Licht zurück.

Wer genau hinsieht, entdeckt in mir die kleine Sonne, voller Strahlen, Farben und Wärme.

Wer blüht und verblüht muss welken. Ich sträube mich nicht dagegen, nehme das Welken an und lasse mich zu neuem Leben verwandeln.

Meine goldenen Blüten verlieren ihren Schein, ich verschließe mich und warte still auf den Weckruf der Sonne, um mich als Pusteblume neu zu entfalten. Nun strecke ich mich dem Wind entgegen, wachse Blumen und Gräsern über den Kopf. Der Wind ist mein rauer aber herzlicher Freund. Er bläst mir ins Gesicht und trägt meine winzigen Samenkörner wie kleine Fallschirme davon. Jeder Fallschirm soll eine neue Pusteblume werden, an ihrem Platz, nach ihrer Art. Ich halte keinen fest und springe keinem nach. Wer mich findet, darf mich pflücken, pusten und lachen.

(nach Helmut Herberg)

Der Herr segne Dich und Deine heimatliche Umwelt und alle,
die Dir lieb und wichtig und teuer und unbezahlbar sind -
eben Menschen, die von der Würde her gottesgleich sind
und deshalb einfach nicht - zumindest in Gottes Augen - käuflich sind!

Er erfülle Deine Füße mit Tanz, Deine Arme mit Kraft.

Er erfülle Dein Herz mit Zärtlichkeit, Deine Augen mit Lachen.

Er erfülle Deine Ohren mit Musik, Deine Nase mit Wohlgerüchen.

Er erfülle Deinen Mund mit Jubel, Dein Herz mit Freude.

Er erfülle Dein Postfach mit aufmunternden Mails.

Er erfülle Deine Hände mit Schokolade, für Dich und zum Verschenken.

Er erfülle Deine Worte mit Weisheit, Worte erfüllt vom Heiligen Geist.

Er schenke Dir immer neu die Gnade der Wüste:

Stille - frisches Wasser - und neue Hoffnung.

Er gebe uns allen immer neu die Kraft,
der Hoffnung ein Gesicht zu geben.

Er gebe uns allen immer neu den Mut,
von unserem Glauben zu erzählen.

Er gebe uns allen immer neu die Freude,
die Liebe zu leben.

(Julia Rona)

